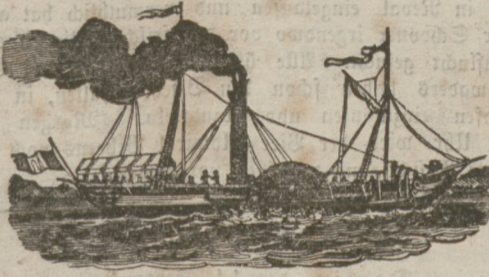


# Danziger Dampfboot.

№ 215.

Donnerstag, den 14. September.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hefige auch pro Monat 10 Sgr.



1865.

36ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: Kettemeyer's Cent.-Ztg. u. Annonc.-Büreau.  
In Leipzig: Jllgen & Fort. S. Engler's Annonc.-Büreau.  
In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Büreau.  
In Hamburg, Frankfurt a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

## Staats-Lotterie.

Berlin, 13. Sept. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 132. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 3788; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf 27,099; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 31,427 u. 34,866; 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf Nr. 71,717; 3 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 2849, 42,451 und 94,409 und 9 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 3422, 9473, 12,634, 17,558, 19,745, 73,049, 75,215, 85,249 und 93,621.

## Telegraphische Depeschen.

Glogau, Mittwoch 13. September. In der heutigen Schlusssitzung des Städtetages erklärte die Versammlung als bringend wünschenswerth für alle Städte die selbstständige Verwaltung, in Polizeianglegenheiten, die Enthebung der Städte von der landrätlichen Beaufsichtigung, sowie die von dem Prinzip der Selbstverwaltung und dem Communalinteresse erheischte gesetzliche Regulirung und Beschränkung des dem Staate zustehenden Rechts der Bestätigung der Magistratswahlen, worüber weitere Anträge vorbehalten wurden.

Dresden, Mittwoch 13. September. Das „Dresdner Journal“ erklärt sich ermächtigt, die von den Zeitungen gebrachte Nachricht, daß der König von Sachsen dem preussischen Manöver bei Merseburg beiwohnen werde, als völlig grundlos zu bezeichnen.

Kiel, Mittwoch 13. September. Wie die „Kieler Zeitung“ meldet, sind auf der Korvette „Bineta“ 2 Kompagnien des Seebataillons nebst den Familien der Mannschaften hier eingetroffen. Die Korvette „Augusta“ liegt abgerüstet am Eisenbahndamm. Das Seebataillon hat bereits die Wachen bezogen.

Paris, Mittwoch 13. September. Wie der „Abend-Moniteur“ erfährt, haben sich die betreffenden Mächte über eine Konvention bezüglich der Schifffahrt auf den Mündungen der Donau geeinigt. Der betreffende Akt, der bereits vorbereitet ist, würde binnen Kurzem unterzeichnet werden können.

Madrid, Mittwoch 13. September. Die „Epoca“ berichtet, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Bermudez de Castro nach der Rückkehr des Hofes seine Entlassung einreichen werde. — Die Königin ist gestern in Vittoria eingetroffen.

Berlin, 13. September.

Nach der Versicherung der „Nordd. A. Ztg.“ haben die Regierungen von England und Frankreich bei Entgegennahme der Mittheilung der Gasteiner Konvention „einfach Akt von der Benachrichtigung genommen und keinerlei Kritik oder Erörterungen über die Konvention geübt.“ — Die in verschiedenen Blättern enthaltene Mittheilung, daß Oesterreich über die zukünftige militärische Organisation der Herzogthümer mit Preußen in Erörterungen eingetreten sei, wird von der „Nordd. A. Ztg.“ für „unbegründet“ erklärt. Ebenso wenig begründet seien die verschiedenen Kombinationen über die zukünftige Stellung Lauenburg's zu Preußen, namentlich die Mittheilung der „Vossischen Ztg.“, wonach Lauenburg ein landrätlicher Bezirk werden und zur Provinz Brandenburg geschlagen werden soll. „Ueber die Zukunft Lauenburg's ist noch gar keine Entscheidung getroffen.“

Die „Prov.-Correspondenz“ schreibt: Die Zahlung der Lauenburgischen Entschädigungssumme an Oesterreich erfolgt gegenwärtig aus den Privatmitteln des Königs. Die Besitzergreifung Lauenburg's erfolgt nunmehr unverzüglich. Als Commissarius

ist der frühere Staats-Minister v. Arnim-Boitzenburg ernannt, welcher in den nächsten Tagen nach Lauenburg geht. Die weitere Regelung der Stellung Lauenburgs zur preussischen Krone wird vorbehalten. Der Leitartikel der „Prov.-Corresp.“: „Die preussische Politik und die Gasteiner Convention“, schließt folgendermaßen: „Die Februarbedingungen bleiben in voller Ausdehnung bestehen; doch ist zweifellos ein erheblicher Unterschied gegen damals eingetreten. Einestheils ist die Einsetzung eines anderen Regiments in den Herzogthümern nicht mehr fraglich; andertheils hat Oesterreich, neben einer gänzlichen Abtretung Lauenburgs, zugleich auch die wesentlichsten Februarforderungen schon jetzt in dem einseitigen Zustande bereitwillig zugestanden. Die Gasteiner Convention ist also ein bedeutsamer Schritt vorwärts zur Erfüllung der preussischen Hoffnungen und zur Erreichung der preussischen Forderungen auf dem Wege eines bundesfreundlichen Einverständnisses mit Oesterreich.“

Die „Prov.-Corresp.“ berichtet ferner: Herr von Bismarck dürfte gegen das Ende dieses Monats nach Biarritz reisen. — Nach demselben Blatte beabsichtigt die Regierung nicht, die Benutzung der Amtsblätter zu Aufsätzen über Staats-Angelegenheiten aufzugeben.

Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. Gahlenz ist hier eingetroffen, von dem Ministerpräsidenten v. Bismarck empfangen worden und dann mit diesem nach Babelsberg zur königlichen Tafel gefahren. Graf v. Rielmannsseege, der während seines mehrtägigen Aufenthalts hieselbst wiederholte Konferenzen mit Herrn v. Bismarck hatte, ist gestern nach Lauenburg zurückgekehrt. Herr v. Bismarck folgt dem Könige nächsten Sonntag nach Merseburg.

Ueber den viel besprochenen Bonner Vorfall enthält die „N. A. Z.“ folgende Details: „Ein Vorfall, der sich Anfangs August d. J. in Bonn zugetragen und einen beklagenswerthen Ausgang genommen hat, wird seit einiger Zeit nicht bloß in der deutschen, sondern auch in der englischen und französischen Presse in äußerst gehässiger Weise besprochen und zu den heftigsten Angriffen gegen die militärischen Institutionen und die Rechtspflege in Preußen ausgebaut.“ — Eine einfache Erzählung der Thatsachen, die wir auf Grund zuverlässiger Nachrichten zu geben im Stande sind, wird am Besten geeignet sein, die Bedeutung der Sache auf das rechte Maß zurückzuführen und als Grundlage für eine unbefangene Beurtheilung derselben zu dienen. — Am 4. August, spät in der Nacht, begaben sich der Student Graf Eulenburg, der bei dem in Bonn garnisonten Königs-Husaren-Regiment als einjähriger Freiwilliger seiner Militärpflicht genügt, und der Student v. B. aus einem vor dem Neuthor belegenen Wirthshause auf den Heimweg, während einige ihrer Freunde noch zurückblieben, andere bereits vorausgegangen waren. In der Nähe des Neuthors begegnete ihnen eine Anzahl Männer, welche anscheinend im Streit begriffen waren und an welche sie herantraten, um sich zu überzeugen, ob etwa einige ihrer Freunde, die vor ihnen denselben Weg eingeschlagen, in den Streit verwickelt wären und ihres Beistandes bedürften. — Daß nur dies ihre Absicht gewesen, erwiederten sie auch jenen Leuten auf die Frage, was sie begeherten, gerietten aber mit denselben in einen Wortwechsel, der sehr bald heftiger wurde und dahin ausartete, daß v. B. hinterrücks, wahrscheinlich mit einem Stocke, einen Schlag auf den Kopf erhielt, in Folge dessen er niederstürzte und stark blutete. Darauf griff Graf Eulenburg nach

dem Säbel, den er aufgehakt an der Seite trug, wurde aber gewahr, daß derselbe, sei es, daß er herausgefallen, sei es, daß er von einem der Gegner unbemerkt herausgezogen war, sich nicht in der Scheide befand, und wehrte sich nun mit der letzteren gegen die auf ihn Eindringenden, bis einige seiner Freunde hinzukamen und in Folge dessen seine Gegner fortliefen. Nur einer derselben, wie sich später herausstellte, der aus Straßburg gebürtige Koch Ott, der bis dahin im Dienste des Prinzen Alfred von England gestanden hatte und für den Aufenthalt der Königin von England in Schloß Rosenau engagirt war, blieb zurück. Er blutete stark am Hinterkopfe und begab sich mit einem inzwischen hinzugekommenen Polizeisergeanten in die in der Nähe befindliche Klinik, wo seine Wunde untersucht und genäht und, wie man sagt, für nicht gefährlich gehalten wurde, wofür auch spricht, daß der Verwundete nicht in der Klinik behalten, sondern in seine Wohnung entlassen wurde.

Sechs Tage darauf, am 10. August, starb Ott an Gehirn-Entzündung. Daß dieselbe eine Folge der Wunde gewesen, wurde nach dem Sectionsbefunde zwar als wahrscheinlich angenommen, das definitive Urtheil hierüber aber von den Aerzten bis nach genauer Prüfung der Krankheitsgeschichte vorbehalten. Wie daselbe ausgefallen, ist uns noch nicht bekannt geworden. — Die Untersuchung war der Vorschrift gemäß von einer aus Militär- und Civil-Gerichts-Personen zusammengesetzten Commission geführt, und ist zu erwarten, daß das Erkenntniß bald ergehen wird. — Noch ist zu bemerken, daß der Säbel des Grafen von Eulenburg am 5. dem Regiments-Commando von einem der Begleiter des Ott mit der Angabe eingeschickt worden ist, er habe denselben in der Nähe des Ortes, wo sich der Vorfall zugetragen hat, gefunden.

Der preussische Lieutenant, welcher, wie durch unsere Privatdepesche mitgetheilt worden, bei Altona im Duell von einem österreichischen Officier schwer verwundet worden, heißt v. Götz (oder v. Göthe). Derselbe ist an seinen Wunden gestorben.

Die in Ratzeburg erscheinende officielle „Lauenburgische Zeitung“ äußert sich über das bevorstehende Aufgehen des Herzogthums Lauenburg in Preußen auf folgende Weise: „Endlich ist die Entscheidung gefallen. Lauenburg wird in Zukunft, der Gasteiner Uebereinkunft zufolge, an Preußen fallen. Ueber die Art, wie seine Stellung zum preussischen Staat sich gestalten wird, soll noch unterhandelt und die Stimmen der Stände gehört werden. Einen unschätzbaren Vortheil verdankt Lauenburg dem klugen politischen Schritte des Landtages, um Anschluß an Preußen rechtzeitig gebeten zu haben: das ist die Erlassung der Kriegskosten, die dem Wiener Vertrage zufolge von allen drei Herzogthümern nach der Bevölkerungszahl getragen werden sollten. Wäre auf die Art nicht Preußens Wohlwollen erworben, hätte man ruhig dem Gange der Dinge zusehen, oder gar, wie einige fortschrittliche Freunde es wollten, sich Holstein und dem Augustenburger angeschlossen, nie wäre daran gedacht worden, dem Lande auch nur einen Schilling zu erlassen. Die Lauenburger sind ihren Ständen also für ihre kluge Handlung höchlichst zum Danke verpflichtet. Aenderungen in allen Verhältnissen stehen allerdings bevor. Seit mehr als 50 Jahren, in denen fast alle übrigen deutschen Staaten sich in neuen Ideen entwickelt und ausgebildet haben, ist Lauenburg auf dem alten Standpunkt stehen geblieben. Mit der neuen Regierung

wird sich das ändern. Wir weisen nur auf den Zollverein, das preussische Heerwesen hin und glauben auch, daß in der inneren Verwaltung, namentlich den Finanzverhältnissen und dem ländlichen Eigenthum, Veränderungen nicht ausbleiben werden, zu welchen ihre Zustimmung zu geben, die Stände sich wohl nicht enthalten können. Begrüßen wir die neue Zeit mit den Worten unseres großen Dichters: „Das Alte stürzt und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

In Dresden ist am 10. d. M. der populärste Geistliche daselbst, der erste evangelische Hosprediger und Geh. Kirchenrath Dr. Käuffer, gestorben.

Pferlohn, 7. Sept. Gestern gelang es der Polizei, bei einem hiesigen Lithographen eine Werkstatt zur Anfertigung falscher Zinscoupons zu entdecken und aufzuheben.

München, 6. Sept. Die Heirath zwischen Fräul. Helene v. Dönniges und Hr. v. Kato-witz (der im Duell Laffalle erschossen hat), von der man glaubte, sie habe bereits stattgefunden, wird, wie der „Socialdemokrat“ jetzt hört, überhaupt nicht stattfinden.

Paris, 10. Sept. Der Dtt'sche Fall wird seit der Entlassung des Grafen Eulenburg aus dem gegen ihn zeitweise verhängten Arrest von den französischen Blättern mit verdoppelter Heftigkeit besprochen. Folgendes ist der Wortlaut der Petition, welche im Elsaß in der Dtt'schen Sache unterzeichnet wird und an den Senat gerichtet ist: „Ein Mord ist am 10. August an der Person des Herrn Dtt (Eugen Daniel), geboren zu Straßburg am 30. Oct. 1828, von dem Grafen Eulenburg, Lieutenant in einem Husaren-Regimente und Neffen eines der Minister des Königs von Preußen, zu Bonn (in Rheinpreußen) verübt worden. Dieser Mord ist unbestraft geblieben. Zur Stunde ist der Mörder, den man anfänglich auf freiem Fuße gelassen und später mit einfachem Arrest belegt hatte, seinem Corps wieder zurückgegeben worden, um an den Herbstmanövern Theil zu nehmen. Angesichts einer solchen Rechtsverweigerung bitten die Unterzeichneten, als Landsleute des Getödteten und von dem großen Principe der Gleichheit vor dem Gesetze durchdrungen, ehrerbietigst den Senat um eine energische diplomatische Intervention, die beweisen soll, daß Frankreich seinen Staatsangehörigen den Schutz gewährt, auf welchen sie im Auslande ein Recht haben. Straßburg, 7. Sept. 1865.“ — Der Präsekt des Nieder-Rheins hat gestattet, daß diese Petition, in französischer und in deutscher Sprache gedruckt, im ganzen Departement zur Unterschrift von Haus zu Haus getragen werde.

Aus Konstantinopel, 8. Sept., kommt die Nachricht: Dem Weitergreifen des Feuers sind nun von allen Seiten Schranken gesetzt. — 2800 Häuser und öffentliche Gebäude sind niedergebrannt, und 22,500 Personen haben kein Obdach. Sie müssen zum Theil auf freiem Felde campiren.

#### Nachrichten aus Rußland und Polen.

Der bekannte russische Emigrant Alexander Herzen, der gegenwärtig in Genf wohnt, hat in der „Djezyna“ eine Erklärung veröffentlicht, in der er die vom „Russischen Invaliden“ seiner Partei schuldbegabene Betheiligung an den Bränden in Rußland als eine Verleumdung bezeichnet und die Redaction des genannten russischen Blattes auffordert, Beweise für diese Beschuldigung beizubringen. — In Samogitien treiben sich noch immer bewaffnete Banden herum, die von den russischen Behörden als Ueberreste der früheren Insurgentenbanden betrachtet und daher kriegsrechtlich behandelt werden. Mitte v. M. wurde im Kreise Szandel ein Gutsbesitzer von einer solchen, aus 15 Mann bestehenden Bande zur Nachtzeit in seiner Wohnung überfallen und durch körperliche Mißhandlungen gezwungen, seinen ganzen Geldvorrath im Betrage von 3000 Sko. an die Räuber herauszugeben. Einige Tage nach diesem Ueberfall wurde die Räuberbande von einer zu ihrer Verfolgung ausgesandten Abtheilung Kosaken in einem Walde aufgefunden und angegriffen. Zwei Räuber wurden getödtet, drei ergriffen, die übrigen retteten sich durch die Flucht. Aus Kowno sind die römisch-katholischen barmherzigen Schwestern entfernt und statt ihrer griechisch-katholische eingeführt worden. — Das in Warschau aufgehobene Dominikaner-Kloster hat die russische Regierung dem dortigen Wohlthätigkeits-Vereine zum Eigenthum übergeben. — Die polnischen Blätter klagen darüber, daß im Königreich Polen die Ehen zwischen russischen Soldaten und Polinnen immer häufiger werden. Sie erblicken in diesen gemischten Ehen eines der wirksamsten Russificierungsmittel, weil sämtliche in diesen Ehen erzeugte Kinder gesetzlich in der griechisch-katholischen Religion erzogen werden müssen. (Dtsch-Ztg.)

Petersburg, 10. Sept. Mit der Hebung des Panzerbootes „Smertsch“ und seiner wohlbehaltenen Rückkehr nach Kronstadt werden die Fahrzeuge der baltischen Flotte in diesem Jahre ihre Uebungsfahrten wahrscheinlich beendet haben. Heute kehrten die Panzerbatterie „Perwenez“ und die Schraubencorbette „Witjas“ zurück. Die Panzerbatterie ist auf ihrer Rückfahrt aus Kopenhagen in Baltischport eingelaufen, um günstiges Wetter abzuwarten. Jetzt sind von den Fahrzeugen, welche zum Geschwader Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten General-Admirals gehörten, nur noch der Dampfklipper „Wladnit“ und der Segelschooner „Sabawa“ in See. Der Klipper ist in Reval eingelaufen und vermuthlich hat auch der Schooner irgendwo vor den frischen Winden eine Zuflucht gesucht. Alle übrigen Fahrzeuge des Geschwaders haben schon den Befehl erhalten, in den Hafen einzulaufen und abzutakeln. Morgen um 11 Uhr wird der Vice-Admiral Behrens noch die letzte Besichtigung derselben vornehmen.

#### Vocales und Provinzielles.

Danzig, den 14. September.

Das im Monat Juli zu Wasser gewordene Turnfest der höheren Lehranstalten ist nunmehr durch die gestrige Turnfahrt nach Zätschenthal, welcher ein günstigeres Wetter zu Theil wurde, ersetzt worden. Die Freiübungen wurden durch mannigfaltige, höchst elegant ausgeführte und das Publikum belustigende Exercitien eröffnet. Darauf folgten die Reihenläufe nach dem Tacte der Musik. Die von den Gruppen während des Laufens gebildeten Figuren waren sehr ansprechend. Sodann theilten sich die Turner in drei Partien, deren jede auf einem besondern Platze unter Leitung eines besondern Lehrers ihre Uebungen vollführten, von denen zu nennen sind: gymnastische Massenübungen, Kürübungen, die ganz besonders die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zogen, indem sie Zeugnis von Kraft und Gewandtheit ablegten, und Turnspiele. Den Beschluß der Exercitien bildeten ein vielseitig angestellter Ringkampf und ein zahlreicher Wettlauf. — Nach genommener Erfrischung rüstete sich die überaus vergnügte Schaar zum Rückmarsch. Hr. Director Dr. Löschin brachte in kräftigen zum Herzen sprechenden Worten einen Toast auf Se. Maj. Wilhelm I. aus und die jugendlichen Kehlen stimmten in das dreimalige Hoch kräftig mit ein. Alsdann setzte sich der Zug zum Heimmarsch in Bewegung. Auf dem Kohlenmarke wurde Halt gemacht. Hr. Schubart drückte seine aufrichtige Freude über den guten Verlauf dieses Festes in kurzen Worten aus, und nachdem einer der Turner ihrem Führer in Form eines Toastes, den Dayk im Namen Aller für die Veranstaltung des Festes und treuliche Führung ausgesprochen hatte, löste sich der Zug auf. — Wir erlauben uns noch die Bemerkung, daß die bei diesem Feste stattgehabten Exercitien fast sämmtlich den neuen Erfindungen auf dem Gebiete der Turnkunst angehören. Sie ersetzen bei gehöriger Anordnung und gehörigem Wechsel die Geräthe. Wenn dieses dem Herrn Schubart wegen mangelnder geschulter Beihülfe noch nicht vollständig gelang, so ist zu erwarten, daß die künftigen in dieser Weise gefeierten Turnfeste, vorausgesetzt, daß denselben geschultere Lehrkräfte zur Disposition stehen, sich eines bessern Verlaufes zu erfreuen haben werden. Und was die Hauptsache ist, die Turner fanden an diesem Turnen ebenso viel Vergnügen, vielleicht noch mehr, als an dem Geräthturnen. Nicht erfreulich war es auch zu sehen, wie viele Primaner und Sekundaner mit den kleinen Turnern gemeinschaftliche Sache machten und auf diese Weise der ungewungenen Heiterkeit des Festes Rechnung trugen.

○ In der letzten General-Versammlung des stenographischen Vereins wurde beschlossen, wie in früheren Jahren auch im bevorstehenden Wintersemester Unterrichts-Curse in der Stenographie zu veranstalten und zwar 1) einen allgemeinen öffentlichen Coursus, für welchen jeder Theilnehmer 2 Thaler Beitrag zu zahlen hat, an dem aber mit Rücksicht auf die von den Communalbehörden dem Verein bewilligte Subvention wie in den Vorjahren Communalbeamte und Lehrer ohne Beitragzahlung theilnehmen; 2) einen unentgeltlichen Militaircursus; 3) einen unentgeltlichen Coursus für Freischüler der oberen Klassen der höheren Lehranstalten.

†† Wie wir hören, zeigt sich für die dramatischen Vorlesungen, welche Herr Luëz übermorgen hier selbst beginnen wird, in den gebildeten Kreisen unserer Stadt eine lebhafteste Theilnahme. Von hier wird Herr Luëz nach Bromberg gehen, um dort gleichfalls Shakespeare'sche Dramen öffentlich vorzulesen.

†† In der hiesigen Handelsschule wird am 3. Octobr. ein neuer Coursus beginnen.

†† Die Friedrich-Wilhelms-Schützenbrüderschaft wird heute Abend und die Schuhmacher-Innung am nächsten Montag eine General-Versammlung halten.

§§ Von heute ab fährt das letzte Dampfboot vom Johannisthor nach Neufahrwasser um 6 Uhr Abends, von dort zur Stadt um 7 Uhr.

†† Die 4. diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt in der Mitte des nächsten Monats und wird aller Wahrscheinlichkeit nach 3 Wochen dauern. Wie es heißt, wird Herr Kreisgerichts-Director Rhenius aus Carthaus den Vorsitz führen.

†† In der heutigen Sitzung des Criminal-Gerichts wurden 20 Anklagen verhandelt.

— Wer künftig behauptet, wegen Armuth keine Gerichtskosten bezahlen zu können, hat dies, nach einer vom Stadtgericht neuerdings angenommenen Praxis, durch ein Attest der Bezirks-Armen-Commission selbst zu beweisen; das Gericht geht auf Beschaffung dieses Beweises durch Requisition der Armen-Commission (wie sonst) nicht mehr ein.

§§ Gestern Nachmittag fuhr eine Gabarre des Herrn Rosenthal aus Bromberg, mit ca. 40 Last Roggen beladen, von der Przahlba nach der Speicherinsel, als dieselbe unweit der Steuer-Expedition bei Strohdick zu sinken begann. Ein Oderkahn wollte die Ladung nunmehr übernehmen, doch mußte hiervon Abstand genommen werden, weil das Wasser mit großer Schnelligkeit im Fahrzeuge wuchs. Kaum hatte die Gabarre ans Ufer gelegt, so sank selbige so rapide, daß die Fluth bald über ihr zusammenschlug und nur so viel Zeit übrig blieb, den Mast an einem Baume zu befestigen und aufrecht zu erhalten. Das Getreide ist bei der Kürze des Transportweges nicht versichert und gehört polnischen Händlern.

— Die für die Dauer der diesjährigen Badesaison in Betrieb gesetzte Telegraphen-Station zu Zoppot wird am 30., bis zur Eröffnung der Badesaison daselbst im nächsten Jahre, geschlossen.

Thorn, 12. Sept. Die Unterhandlungen zwischen der Königl. Regierung und der Stadt über den Zuschuß, welcher zur Herstellung der Weichselbrücken in Höhe von 35,000 Thlrn. der Commune zugesagt worden war, sind wieder aufgenommen worden. Gegenwärtig ist der Herr Regierungsrath Ehrenthal hier, um die Verhandlungen mit der städtischen Commission zu führen. Auf die früher von der Regierung gestellten Bedingungen: Aufhebung der Durchlaßgelder, freie Passage der Post, Wiederherstellung der Brücke, falls dieselbe durch Naturereignisse zerstört wird, ist die Vertretung der Commune eingegangen; es ist indessen, dem Vernehmen nach, diesen Bedingungen eine neue hinzugetreten, und zwar: Gewährung des freien Uebergangs für Kirchgänger aus den jenseits der Weichsel liegenden Ortschaften. Gegen Erfüllung dieser Bedingung sind Bedenken erhoben worden. Die Bewohner der jenseitigen Dörfer besuchen allerdings die Kirchen unserer Stadt, tragen aber zu den Lasten für die Erhaltung derselben nichts bei. Eine Controle, ob die an Sonntagen die Brücke Passirenden wirklich die Kirche besuchen, ist ganz unmöglich, auch müßte den jüdischen Bewohnern jener Seite eine gleiche Befreiung vom Brückengelde für ihre Festtage zugestanden werden. Die größten Schwierigkeiten dürfte die Festsagung des Brückentarifs bieten, wir hoffen aber, daß es gelingen wird, eine Verständigung herbeizuführen.

Elbing. Den Stadtverordneten liegt gegenwärtig ein neuer Dotationsplan für die hiesigen städtischen Lehrstellen zur Genehmigung vor. Nach demselben soll das Minimalgehalt von 200 auf 230 Thlr. jährlich erhöht werden.

Königsberg, 12. Sept. Gestern wurde die ostpreussische Südbahnstrecke Königsberg-Pillau dem Verkehr übergeben. Morgens präcise 6 Uhr 30 Minuten flog der erste Personenzug von Königsberg nach Pillau, um in 1 Stunde 18 Minuten an Ort und Stelle zu gelangen. — Das Hafensüdthor Pillau, wo gegenwärtig der Handel so völlig darnieder liegt, die Verdienstlosigkeit so groß ist, daß das zur Feier dieses Tages projectirte Subscriptiondiner nicht hat zu Stande kommen können, erwartet eine neue, eine bessere Aera vom Tage der Eröffnung der ostpreussischen Südbahn ab. — Nach dem letzten Sachlichen Schulblatte wird am 27. d. eine Lehrer-Conferenz in der Schloßkirche, unter der Leitung des Schulraths Vogt stattfinden.

— Der Bürgermeister Bigora zu Königsberg in Pr. ist zum Rechtsanwält bei dem dortigen ostpreussischen Tribunal und zugleich zum Notar im Departement desselben mit Anweisung seines Wohn-



**Bermischtes.**

Der Stamm der preussischen Pferdebezeugung besteht gegenwärtig in 585 Mutterstuten und 1080 Landbeschälern, welche sich in folgender Weise vertheilen: Das Hauptgestüt Trakehnen enthält 300 Mutterstuten, das Friedrich-Wilhelmsgestüt an der Dosse 100 Mutterstuten und das Hauptgestüt Grabis 185 Mutterstuten. Die Landbeschäler vertheilen sich in folgender Weise: Das litauische Landgestüt mit den Marsfäulen zu Trakehnen, Gudwallen und Insterburg enthält 300 Hengste, das westpreussische zu Marienwerder 105, das posenische zu Zirke 140, das brandenburgische zu Lindenau 140, das sächsische zu Reipzig 110, das schlesische zu Leubus 150, das rheinische zu Wicrath 55 und das westphälische zu Warendorf 80 Deckhengste. Außerdem befinden sich gegenwärtig noch in den drei Hauptgestüten, und zwar in dem zu Trakehnen 1020, in dem Friedrich-Wilhelmsgestüt zu Neustadt a. D. 230 und in dem Hauptgestüt zu Grabis 505 junge Pferde.

In der neuesten Nummer des „Bromberger Amtsblatts“ wird der salzhaltigen Quellen im Regierungsbezirk gedacht; die Inowraclawer wäre darnach die reichhaltigste und habe die Ansetzung eines tiefen Bohrlochs bei Borowo veranlaßt, welches auf einem mit Salzpflanzen bedeckten Terrain steht, in den politisch bewegten Jahren 1848 und 1849 fistirt, dann aber bei 556 Fuß Tiefe aufgegeben wurde, ohne daß ein entscheidendes Resultat herbeigeführt war. Dieses Bohrloch lieferte eine Soole von durchschnittlich 1 1/4 pCt. Salzgehalt. Ueber den geognostischen Charakter dieser Soolquellen sind die Ansichten sehr verschieden. Girard schreibt sie zurückgebliebenen Brackwassern der vorweltlichen Meere zu, während Herr von Deynhaus und Gumprecht durch das gleichzeitige Auftreten des Gyps, so wie durch die Beobachtung vieler theils trockener, theils mit Wasser gefüllter Vertiefungen der Oberfläche, die von Erdfällen herzurühren scheinen, ausgedehnte, Salz führende Schichten vermuthen, deren Streichungslinie durch den bis nach zu verfolgenden Salzquellenzug bezeichnet wird.

Wein von Argenteuil, ein in der Nähe von Paris gelegenes und wegen seines Weinbaues schon in früheren Zeiten bekanntes Städtchen, wird von der Pariser Bevölkerung in Unmasse getrunken, obgleich derselbe etwas sehr sauer ist und in dieser Beziehung kaum den famosen Grüneberger nachstehen dürfte. Dieses Jahr soll der Argenteuiler aber sehr gut ausgefallen sein und die Weinbauer versprechen sich eine ausgezeichnete Qualität. Was die Quantität anbelangt, so läßt diese auch nichts zu wünschen übrig. In gewöhnlichen Jahren liefert Argenteuil 70,000 Stück Wein, dieses Jahr soll die Zahl derselben 100,000 übersteigen. Während der Weinlese bietet das sonst so stille und etwas über 6000 Einwohner zählende Argenteuil einen höchst belebten Anblick dar. An 10,000 Männer, Frauen und Mädchen finden sich an dem Tage, wo die Lese beginnen soll, auf dem großen Plage von Argenteuil ein, wo sie dann von den 4000 Weinbauern, die der Ort zählt, von 4 bis 6 Uhr Morgens angeworben werden. Dieses Jahr wurden über 9000 Arbeiter beiderlei Geschlechts engagirt. Aus dem übrigen Frankreich hört man, daß die Weinernte fast überall gut und reichlich ausgefallen ist.

**Meteorologische Beobachtungen.**

13	4	339 00	+13,2	West mäßig durchbrochen.
14	8	336 19	12,4	WNW. stürmisch, bewölkt.
12		336,68	13,8	NW. do. do.

[Eingefandt.]

Noch immer geben sich Lastträger aller Art den Anschein, als seien sie allein berechtigt, das Trottoir für sich in Anspruch zu nehmen, während sie andere

Leute gerade zu von demselben verdrängen. Ein anderer Uebelstand ist der, daß das Trottoir vor einzelnen Grundstücken mit Bänken besetzt wird und die Ladeninhaber und andere Leute darauf Platz nehmen, folglich die Vorübergehenden zwingen, auf Straßenpflaster herabzutreten. Kann diesen Uebelständen nicht abgeholfen werden?

**Auflösung des Zahlenräthsels in Nr. 214 d. Bl.:**

- Gold — hat wohl ein Feder gern,
- Fisch — der ist bei uns nicht fern. —
- Schiff — gar stattlich anzusehn. —
- Schiff — sieht man am Wasser steh'n. —
- Solf — er ist gar weit von hier,
- Solf — ich, so thu's gerne Dir. —
- Schill — war der Husaren Hört,
- Schlich — niemals vor Feindes Ort. —
- Soch — steht er als Vorbild da;
- Sold — war'n Frau'n ihm fern und nah. —
- Sog — o pfui! wer es gethan. —
- Sold — den braucht kein Ehrenman! —
- Schild — den Rittersn Schuß und Wehr,
- Sold — wünscht ein wohl Feder mehr. —
- Soch — zielt kein neu Kleidungsstück,
- Soch — jetzt hab's im Augenblick!

„Goldfisch“! — Clara N.....

Fernerer Auflösungen sind eingegangen von Frisken; v. D.; Karl Keller; Ad. S.....; Emilie P.....; Ed. Wand; G. M.; G.....; G. Müller; Emilie B.; Lüste; H. Recht; E. W. Will; E. Siemens; Louise S.; B. J.; E. Flock; Ad. Donnar; B. Boderheim; E. Matowski; G. Mohr; .... d —mb—.

**Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.**

Angelommen am 13. September:  
Elsers, Heinrich, v. Bremen, m. Gütern. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.  
Für Nothhafen: Madsen, Ceres, v. Colberg, m. Ballast n. Wiborg bestimmt, (hat unklare Pumpen und die Füllungen voll Ballast.)  
Angelommen am 14. September:  
Teknow, Alfred, v. Newcastle, m. Kohlen. Mc. Kenzie, Nothland, v. Copland; u. Robertson, Rapid, v. Peterhead, m. Heeringen. Philipp, Queen Victoria, v. Hull, mit Kohlen. — Ferner 8 Schiffe m. Ballast.  
Für Nothhafen: Mohring, Wilhelm I., v. Memel, m. Holz nach London bestimmt. (Dieses Schiff hat die Vorkante, den Klüberbaum und die große Bramstange verloren.)  
Ankommen: 20 Schiffe. Wind: NNW.

**Geschlossene Schiffs-Frachten vom 14. September.**

London 19 s. pr. Load Balken, 18 s. pr. Load  Steepers u. 22 s. pr. Load grades eichen Holz. Cardiff, Newport u. Swansea 19 s. pr. Load  Steeper. Bristol 22 s. u. Lyne 13 s. pr. Load Balken u. 15 s. pr. Load Deckdielen. Birkenhead 22 s., Newport 21 s. 6 d. pr. Load O u. Grimsby 14 s. 6 d. pr. Load  Steepers. Shields u. Hartlepool 13 s. pr. Load sichte Balken. Sunderland 13 s. pr. Load sichte u. 18 s. pr. Load eichene Balken. Prest 55 Frcs. u. 15% pr. Last sichte Balken, 60 Frcs. u. 15% pr. Last eichene Balken. Dippe 2 Frcs. 25 pr. Stück  Steeper. Flensburg 9 s. Hbg. Vco. pr. Tonne Roggen.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 9. bis incl. 12. September:

25 Last Weizen, 329 eichene Balken, 6822 sichte Balken u. Rundholz, 2081 Eisenbahnschwellen, 361 Last Faßholz u. Bohlen und 60 Klafter Brennholz.  
Wasserstand 2 Fuß.

**Börsen-Verkäufe zu Danzig am 14. September.**

Weizen, 160 Last, 128, 129 pfd. fl. 430, 445, 450; 129 bis 130 pfd. fl. 450; 131 pfd. fl. 445; frisch. mit Auswuchs 120 pfd. fl. 306 pr. 85 pfd.  
Roggen, frisch. 118 pfd. fl. 294; 126 pfd. fl. 318 pr. 81 pfd.

**Bahnpreise zu Danzig am 14. September.**

Weizen bunt 120—130 pfd. 60—72 Sgr.  
hellb. 125—131 pfd. 72—78 Sgr. pr. 85 pfd. 3. G.  
frisch. kränker 120—26 pfd. 50/53—70 Sgr.  
pr. 81 pfd. 3. G.  
Roggen frisch. 120. 26 pfd. 49 1/2—53 Sgr. pr. 81 pfd. 3. G.  
Erbsen frische weiße Koch. 60—63 Sgr. } pr. 90 pfd. 3. G.  
do. Futter. 55—58 Sgr. }  
Gerste frische kleine 100—110 pfd. 30—39 Sgr  
do. große 108—114 pfd. 37/38—41 Sgr.  
Hafer 70—80 pfd. 22—25 Sgr.

**Course zu Danzig am 14. September.**

London 3 Mt.	tr. 6.23 3/4	—	—
Hamburg kurz	—	—	152 1/2
do. 2 Mt.	—	—	151 1/2
Westpr. Pf.-Br. 3 1/2 %	—	82	—
do. 4 1/2 %	—	99 1/2	—
Pr. Rentenbriefe	—	—	95 1/2

**Angekommene Fremde.**

**Englisches Haus:**  
Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens n. Gattin a. Gr. Golmtau. Landrath v. Brauchisch a. Kap. Lieut. v. Schulz a. Weidenbach. Die Gutsbes. Buchholz n. Familie a. Gludau u. Chales de Beaulieu a. Graubenz. Domainenpächter Chales de Beaulieu a. Rünterfeld. Landwirth Becker a. Hannover. Die Kaufl. Schemione a. Elbing, Kleiber a. Dresden, Kaldenbach a. Barmen, Gröning a. Lipstadt u. Hofgaard a. Frederikshold.

**Hotel de Berlin:**  
Die Gutsbes. Kleinauer a. Mausdorf u. v. Rauberow a. Posen. Negejant Bleßing a. Königsberg. Die Kaufl. Strietz a. Lentskirchen, Schottler a. Leipzig u. Lewinsohn a. Osterode.

**Walter's Hotel:**  
Rittergutsbes. Baron v. Käfeld a. Lewino u. Förstner a. Hoch-Redlau. Kreisrichter Grünberg a. Carthaus. Pfarrer Schramm a. Gemlitz. Dr. Pantau a. Pelpin. Procurator Blod a. Pelpin. Buchhändler Schlömp a. Elbing. Rfm. Lehmann a. Kruschwitz. Frau v. Bychowska n. Familie a. Bronowo.

**Hotel zum Kronprinzen:**  
Rittergutsbes. du Bois n. Gattin a. Luwozin. Die Kaufl. Gebrüder Joachimsohn a. Kollekten u. Hamant a. Berlin.

**Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:**  
Die Kaufl. Friße a. Pelpin, Markward a. Hamburg, Engel a. Thorn u. Lange a. Stettin.

**Hotel de Thorn:**  
Schiffscapitain Klassen n. Gattin a. Elbing. Gutsbes. Weniger a. Bromberg. Rentier Köster a. Königsberg. Inspector Ebeling a. Marienburg. Reg.-Messer Fischer a. Gumbinnen. Die Kaufl. Bornemann a. Berlin, Weinberg a. Mainz, Rother a. Eiberfeld, Richter a. Bamberg u. Silberichmidt a. Berlin.

**Deutsches Haus:**  
Kaufm. Giesebrecht a. Götlin. Commis Brandt a. Schlawe. Inspector Tolles a. Altfelde.

**Bekanntmachung.**

Das zum Nachlaß der Sattlermstr. **Schultze**-schen Eheleute gehörige Grundstück Fleischergasse 88 — Hypothekenzeichnung Fleischergasse und Kneiphof 87 — soll auf Antrag der Erben im Wege der Licitation aus freier Hand verkauft werden. — Bietungslustige, welche eine Caution von 200 Thlen. zu erlegen haben, lade ich zu dem auf den

**3. October cr., 3 Uhr,**  
angesezten Bietungstermin in mein Bureau Gr. Wolwebergasse 13 ein. Tage und Licitationsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht bereit.  
Danzig, den 8. September 1865.

**Der Justiz-Rath  
Poschmann.**

**Die Dentler'sche Leihbibliothek,**  
3. Damm Nr. 13.,  
empfehl ich einem geehrten Publikum, mit dem Bemerten daß sämmtliche neue Werke fortdauernd angeschafft werden, zu zahlreichem Abonnement.  
Der diesjährige neue, sehr reichhaltige Catalog erscheint noch im Laufe dieses Monats und steht dann meinen geehrten Abonnenten zu Diensten.

**Eine concessionirte erfahrene  
Gouvernante,** unterrichtend in der französischen und englischen Sprache, in der Musik und in den Elementarwissenschaften, sucht zum 1. October c. in der Nähe Danzigs ein anderweitiges Engagement. Die besten Empfehlungen stehen derselben zur Seite. Nähere Auskunft ertheilt brieflich oder mündlich  
**C. Rumpel,** Söpengasse 10.

**Pensions-Quittungen** jeder Art sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Im bevorstehenden neuen Quartale wird die

# Rheinische Zeitung

in beträchtlich vergrößertem Formate  
zu unverändertem Abonnementspreise erscheinen.

(Bei allen Post-Anstalten des deutsch-österreichischen Postvereins zu 1 Thlr. 22 1/2 Sgr. oder 3 fl. 3 kr. vierteljährlich.)

**Neue Bestellungen** wolle man, um ohne Verzögerung in regelmäßigem Besitz des Blattes gelangen zu können, **möglichst frühzeitig vor Ablauf des Monats September** unter Einzahlung des vierteljährlichen Abonnements-Betrages bei der nächsten Post-Anstalt anmelden.

Die Expedition der Rheinischen Zeitung, Düsseldorf und Köln.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.